

Jahresbericht des Präsidenten 2014

*Der BEKAG-Präsident blickt auf das vergangene Jahr zurück.
Das 2014 war ein Jahr mit etlichen Erfolgen, ungelösten Dauerbrennern
und gewichtigen personellen Veränderungen.*

*Dr. med. Beat Gafner,
Präsident der Aerztegesellschaft des Kantons Bern*

Erfolgsmeldungen

Das **Medizinerorchester Bern** bietet mir regelmässig entspannend-spannende Stunden mit einem interessanten Sinfonieorchesterprogramm unter der Leitung des energischen Matthias Kuhn. Für eine gute Seelenhygiene zur Nachahmung empfohlen!

Die **Berner Tage der Klinik 2014** waren vier Tage interessanter Vorträge, Kurse und Diskussionen in hervorragender Zusammenarbeit mit der Klinik für Allgemeine Innere Medizin. Die Verbindung von Wissenstransfer und gesellschaftlichem Anlass macht die BETAKLI einzigartig.

Nach 38 Jahren endlich geschafft, eingerichtet und mit **Prof. Dr. med. Peter Jüni** besetzt ist der Lehrstuhl für Hausarztmedizin an der medizinischen Fakultät der Universität Bern. BEKAG und VBHK nahmen ihre Einflussmöglichkeiten sehr aktiv wahr. Es gilt für 2015, dass unsere Mitgliederbasis Prof. Jüni kennenlernt.

Auch endlich auf tiefer Flughöhe flügge geworden ist das **Institut für Praxisinformatik IPI**. Die Zusammenarbeit mit der FMH ist sehr eng. Die ersten zwei Kurse wurden im Herbst 2014 in Zürich und Bern durchgeführt.

Medifuture – die Laufbahnberatung für Ärztinnen und Ärzte des VSAO – ist ein jährlicher Anlass für junge Ärztinnen und Ärzte am Anfang ihrer Karriereplanung, an der die BEKAG regelmässig mit einem Stand vertreten ist und jedes Jahr regen Zuspruch im Austausch zwischen Praktizierenden und Praxisinteressierten erlebt. Der Erfolg kann natürlich nicht mit Zahlen beziffert werden.

Die Vertretung im Leitenden Ausschuss der **Berner KMU** bringt insofern regelmässig Vorteile, als ein Kontakt zu einer Vielzahl der Grossrätinnen und Grossräte aus dem Kanton Bern über Stellungnahmen der Berner KMU in unserem Sinne möglich ist und



*Abwechslungsreich und entspannend: Das Sinfonieorchesterprogramm des Medizinerorchesters Bern.
Bild: zvg*

so unsere Anliegen im Grossen Rat wahrgenommen werden. Die Berner KMU übernahmen die BEKAG-Standpunkte zu den Themen «Rahmenkredit 2014-2015 – Ärztliche Weiterbildung», «Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten finanziell sichern», «Ja zur Hausarztinitiative», «Vorwärts mit der Versorgungsplanung», «Mehr Ärzte und Pflegefachleute in die VR der öffentlichen Spitäler».

Zweimal pro Jahr trifft sich der BEKAG-Ausschuss mit **Grossrätinnen und Grossräten**. Ein erstes Mal im Jahr zu Beginn der Januarsession zu einem informellen Austausch mit einzelnen Ratsmitgliedern bei

einem Nachtessen. Ein zweites Mal zu Beginn der Sommersession im Rahmen der rege besuchten BEKAG-Mittagsveranstaltung, an der den Anwesenden konkrete Themen vorgestellt werden. 2014 waren es die beunruhigenden Ergebnisse unserer Mitgliederbefragung zur Versorgungssituation im Kanton Bern. Den Rücktritt aus dem Grossen Rat unseres verdienten Berufskollegen Thomas Heuberger hoffen wir wettzumachen mit der Einsitznahme von Prof. Dr. med. Hans-Peter Kohler. Er ist Chefarzt Innere Medizin am Ziegler- und Tiefenauspital, Mitglied der Gesundheitskommission im Grossen Rat und Vorstandsmitglied des Ärztlichen Bezirksvereins Bern Regio.

Eine intensive **Klausurtagung** im Rütlihubelbad widmete sich ausschliesslich der zukünftigen sektoriellen Zusammenarbeit zwischen den Ärzten und Apothekern im Kanton Bern. Die Besetzung mit Referenten war umfassend, der Wille zur Suche nach nutzbringenden Gemeinsamkeiten für beide blauen Verbände deutlich spürbar. Das Jahr 2015 wird es weisen.

Ebenfalls unter Erfolg zu verbuchen ist die reibungslose **«Züglete»** unseres Sekretari-

ates an den Standort Postgasse 19 in Bern, tadellos organisiert durch die scheidende, langjährige Leiterin des BEKAG-Sekretariats Piroshka Wolf.

Ungelöste Dauerbrenner

Dazu zähle ich die Leistung der Notfalldienstpflicht, die Höhe des Taxpunktwertes, die Datenlieferungspflicht sowohl der Praxiskosten (RoKo) als auch der Abrechnungsdaten (PonteNova – NewIndex), Nach-

folge in unseren Praxen, Tiers garant – Tiers payant und die Selbstdispensation. Diese Themengruppe wird uns auch 2015 unter den Nägeln brennen!

Die Kriterien, welche die **Notfalldienstpflicht** umschreiben, sind erarbeitet, aber sie müssen in den diesbezüglich autonomen Ärztlichen Bezirksvereinen umgesetzt werden. Ideen zu einer besser verträglichen Verteilung der Notfalldienstpflicht im Kanton sind vorhanden, die Zusammenarbeit mit dem Kantonsarzt eng, doch die föderale Denkweise ist oft schwer zu durchbrechen. Eine Sisyphusarbeit!

Wege aus dem **Ärztmangel** sind meiner Meinung nach Abschaffung des Numerus clausus, Erhöhung der Anzahl Studienplätze und Weiterbildungsstellen, Teilzeitstellen und gute finanzielle Rahmenbedingungen für niedergelassene Ärztinnen und Ärzte.

Nach wie vor äussert sich das Bundesverwaltungsgericht nicht im Streit zwischen den öffentlichen Spitälern des Kantons Bern und der Santésuisse zu dem vom Regierungsrat festgesetzten **Taxpunkt-wert** von CHF 1.16 bei der Abrechnung spitalambulanter Leistungen. Auf diesen Entscheid und seine Begründung warten die meisten Vorstände Kantonalen Ärztegesellschaften.

Alle BEKAG-Mitglieder müssen entsprechend unseren Statuten **Abrechnungs- und Praxiskostendaten** an PonteNova liefern. Nur mit valablen, flächendeckenden Daten können die jährlich drohenden Abwertungen des Taxpunktwertes verhindert werden. Der Vorstand der BEKAG wird 2015 der Frühling-Delegiertenversammlung einen neuen Vorschlag unterbreiten. Dies nachdem eine Abstimmung über einen Antrag des VBHK an der Herbst-Delegiertenversammlung der BEKAG eine Pattsituation ergab.



Die Klausurtagung 2014 stand ganz im Zeichen der Suche nach nutzbringenden Gemeinsamkeiten zwischen Ärzten und Apothekern. Bild: Markus Gubler



Verleiht seit letztem Sommer den Interessen der Ärzteschaft im Grossen Rat Gehör: Professor Hans-Peter Kohler. Bild: Marco Tackenberg



Nach 29 Jahren übergibt Piroschka Wolf die Leitung des Verbandssekretariats an ihren Nachfolger.

Bild: Marco Tackenberg

Die **Direkte Medikamentenabgabe** in der Praxis verharrt in einem labilen Schwebestadium. Einerseits ist die DMA teilweise noch gewichtiger Teil des ärztlichen Einkommens bei durchschnittlichem TPW und dadurch ein Argument in der Nachfolgefrage. Andererseits sinkt die Marge stetig, und mit dem Anheben des Themas auf eidgenössisches Niveau wächst die Gefahr, dass die Direkte Medikamentenabgabe aus der Kompetenz der Kantone fällt. Ein Pilotprojekt für die favorisierte, margunenabhängige DMA mit Abgeltung über eine neue TARMED-Tarifposition konnte noch nicht realisiert werden.

Im Kanton Bern gilt der Abrechnungsmodus des **Tiers garant!** Die Abstimmung mit den Füssen der Mitglieder zeigt einen Trampelpfad Richtung Tiers payant. Ein klassischer Konflikt zwischen Partikulärinteressen des Einzelnen und dem Gesamtinteresse der Kantonalen Ärztesgesellschaft. Eine **Steuerwertabsenkung von mehreren Rappen im Kanton Bern** wird die Folge sein, falls alle Rechnungen den Versicherern im **Tiers-payant-Modus** geliefert werden.

Spitalpolitik

Das Projekt **«Stärkung Medizinalstandort Bern – SMSB»** ist gemäss Beurteilung des Regierungsrates gut auf Kurs bei gesicher-

ter Versorgung der Agglomeration durch das universitäre Zentrum Inselspital, die beiden Stadthospitäler Tiefenau und Ziegler und die Landhospitäler Aarberg, Riggisberg und Münsingen. Aus meiner Sicht als Zuweiser und Grundversorger läuft die Situation in der engeren Agglomeration der Stadt Bern insbesondere mit dem Ziegler- und Tiefenauspital aus dem Ruder. Seit Jahren wurde unsererseits darauf hingewiesen, dass nur «mit der Sicherstellung der Versorgung» noch lange keine erfolgreichen Spitäler resultieren. Die Realität hat die Verantwortlichen ziemlich hart eingeholt. Seit Beginn des Jahres 2013 haben gut 90 Prozent der Chef- und Kaderärzte die beiden Stadthospitäler Tiefenau und Ziegler verlassen. Den Hauptgrund sehe ich in erster Linie im Führungsmodell. Bisherige Chefärzte und Klinikdirektoren in den Stadthospitälern werden in die zweite Reihe rückversetzt und durch amtierende Ordinarien der universitären Kliniken ersetzt. In zweiter Linie basiert SMSB auf unrealistischen Betriebskonzepten. Das Zieglerhospital – in der aktuellen Ausstattung – wird im Laufe des 2015 geräumt, die Innere Medizin am Tiefenauspital konzentriert, das Geriatrieteam wird das Zieglerhospital verlassen, am Standort Tiefenau wird man versuchen, ein neues Geriatrieangebot aufzubauen. Die vertraglichen Vereinbarungen zwischen den Spitälern und den betroffe-

nen Notfalldienstkreisen und ärztlichen Bezirksvereinen werden zum Teil weitergeführt, zum Teil neu verhandelt.

Der Regierungsrat ist vom Grossen Rat des Kantons Bern beauftragt worden zur kantonalen **Spitalstandortinitiative Joder** bis im Herbst 2015 einen Gegenvorschlag zu erarbeiten. Die GEF hat Konsultationen mit Interessengruppen und in der Spitalversorgungskommission durchgeführt. Ob aus dem Grossen Rat seinerseits noch ein Gegenvorschlag ins Spiel gebracht wird, ist ungewiss. Die Initiative wird Traktandum an der Herbst-Delegiertenversammlung der BEKAG sein.

Höhere Wellen hat erwartungsgemäss die definitive **Schliessung der Geburtsabteilung** am Spitalstandort Zweisimmen geworfen. Zusätzliche Angebote der Spital Thun-Simmmental STS AG, ein adäquat organisierter Ambulanz-Notfalldienst und die enge Zusammenarbeit mit dem Verein Medizinische Grundversorgung Simmental-Saanenland MeGeS sollen Gewähr bieten für eine adäquate geburtshilfliche und hausärztliche Versorgung der Region. Die Spitalstandortinitiative Joder verlangt die Weiterführung auch dieser geburtshilflichen Abteilung.

Stellungnahmen, Vernehmlassungen, eidgenössische Abstimmungen

Gesundheitsberufegesetz (vorwiegend Ablehnung), Bundesgesetz über das Zentrum für Qualität in der obligatorischen Krankenversicherung (Ablehnung), Revision des Heilmittelgesetzes (vorwiegend Ablehnung), Änderung der Verordnung über den Risikoausgleich in der obligatorischen Krankenversicherung (Zustimmung), Teilrevision des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung betreffend Steuerung des ambulanten Bereiches (Ablehnung), Gegenvorschlag zum Zulassungsstopp für Ärzte – Motion Stahl (Ablehnung), Parlamentarische Initiative Komatrinken (Ablehnung), Ärztliche Fahreignungsuntersuchungen-Massnahmenpaket «Via sicura» (teilweise Ablehnung auf eidgenössischem und kantonalem Niveau), Fachanhörungen betreffend die Leistungskonzepte Rehabilitation und Psychiatrie im Kanton Bern (Beteiligung), Abstimmung und Verordnung zum Epidemien-gesetz (Zustimmung in der Abstimmung), Abstimmung betreffend Initiative für eine öffentliche Krankenkasse (Stimmfreigabe).

Veränderungen in Sekretariat und Vorstand der BEKAG

Die wohl einschneidendste Veränderung war das Ausscheiden von **Piroschka Wolf** nach 29 Jahren Tätigkeit als Sekretariatsleiterin. Piroschka Wolf, so die korrekte Schreibweise, wurde für ihr unermüdliches und oft wegweisendes Wirken zu Gunsten aller BEKAG-Mitglieder mit der Ehrenmitgliedschaft der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern belohnt. Sie wird 2015 noch mit einem Teilpensum im Sekretariat in der Berner Altstadt tätig sein. Den Umzug von der Bolligenstrasse an die Postgasse 19 in die Räume unseres Presse- und Informationsdienstes PID hat dank ihrer umfassenden Organisation problemlos geklappt. Die administrative Leitung des Sekretariates hat neu **Markus Gubler**, Presse- und Infor-

mationsdienst, übernommen. An Stelle von Jessica Fuhrer ist Isabelle Schiesser in unser Sekretariat eingetreten.

Neu im Vorstand an Stelle des ausgeschiedenen Kollegen **Peter Baumgartner** aus dem Ärztlichen Bezirksverein konnte **Dr. med. Roland Dubach** begrüsst werden. Ebenfalls begrüsse ich **Prof. Dr. med. Hans-Peter Kohler** als Beisitzer im kantonalen Vorstand.

Dr. med. Christian Gubler übernahm als Vizepräsident der BEKAG neu auch das Vizepräsidium der Spitalversorgungskommission, **Dr. med. Esther Hilfiker** vertritt die BEKAG in der Mitgliederversammlung der OdA Gesundheit Bern.

Dr. med. Thomas Heuberger wurde nach vielen Jahren als Vorstandsmitglied und Vizepräsident der BEKAG, Vertreter unserer Interessen in verschiedenen gesundheitspolitischen Institutionen, erster Vorsitzender der Delegiertenversammlung der FMH, langjähriger Grossrat des Kantons Bern und überzeugter Hausarzt in Hilterfingen zum Ehrenmitglied gekürt.

Ausblick 2015

Einige Stichworte zum Kanton Bern: Wie weit geht die interprofessionelle Zusammenarbeit im Kanton Bern? Schaffen wir Ärztinnen und Ärzte es, eine auf bestimmte Sektoren bezogene Zusammenarbeit mit der Apothekerschaft einzurichten, trotz unterschiedlichen Auffassungen in der Frage der direkten Medikamentenabgabe in der Praxis? Wie wird sich die Delegiertenversammlung der BEKAG im Herbst 2015 zu Gegenvorschlägen zur Spitalstandortinitiative stellen? Daneben stehen Gespräche mit EXIT zu Modalitäten der Todesfeststellung bei EXIT-geleiteten Suiziden sowie die Mitbeteiligung an dem Projekt «Evidenzbasierte Prävention und Gesundheitsförderung in der Arztpraxis EviPrev» an. Und immer in zäher Kleinarbeit und in Zusammenarbeit mit dem Kantonsarztamt

wird uns die Organisation des ambulanten Notfalldienstes beschäftigen.

In eigener Sache

2010 habe ich das Präsidentenamt übernommen mit der Information, zirka eine 50-Prozent-Stelle zu besetzen. Dies hat sich in etwa bewahrheitet. Damals nicht ausdrücklich erwähnt aber durchaus üblich für Kaderstellen ist der zeitliche Aufwand von durchschnittlich über 80 Arbeitsstunden pro Arbeitswoche für Praxis und Präsidium. Pro Arbeitswoche betrug mein Arbeitsaufwand 2014 zugunsten der BEKAG 45 Stunden. Dieses Mass ist kräftezehrend, beziehungsfeindlich und ungesund. Das Präsidium lässt sich nur dank vermehrter Mithilfe meiner Gattin in der Arztpraxis bewältigen. Bei weiterhin konstant ansteigender zeitlicher und thematischer Dichte der Probleme wird sich die BEKAG andere Führungsstrukturen überlegen müssen.

Impressum

doc.be, Organ der Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
Herausgeber: Ärztesgesellschaft des Kantons Bern,
Bolligenstrasse 52, 3006 Bern / erscheint 6 x jährlich
Verantwortlich für den Inhalt: Vorstandsausschuss der
Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
Redaktion: Marco Tackenberg und Markus Gubler,
Presse- und Informationsdienst BEKAG, Postgasse 19,
3000 Bern 8, Tel. 031 310 20 99, Fax 031 310 20 82,
E-Mail: tackenberg@forumpr.ch, gubler@forumpr.ch
Inserate: Markus Gubler, E-Mail: gubler@forumpr.ch
Layout: Claudia Bernet, Bern
Druck: Druckerei Hofer Bümpliz AG, 3018 Bern
Ausgabe April 2015